

**„Lebensräume müssen für die  
Erhaltung stabiler Populationen  
soweit möglich untereinander  
Verbindung behalten.“**

*Prof. Dipl.-Ing. Landespflege Giselher Kaule 1986  
Monatsinfo April*

## Lebensräume verbinden und schützen

Die zunehmende Zerstückelung und Isolierung von Lebensräumen durch Straßen, Siedlungen und intensive Landwirtschaft macht zahlreichen Tier- und Pflanzenarten zu schaffen, sodass inzwischen 30 – 40 % der Arten auf den Roten Listen Baden-Württembergs stehen. Lebensräume miteinander zu vernetzen, damit Tiere wandern und sich genetisch austauschen können, das ist die Idee des Biotopverbundes. Auf Grundlage des Fachplans Landesweiter Biotopverbund, welcher im Wesentlichen aus feuchten, mittleren und trockenen Flächen besteht, wird ein Netz aus miteinander verbundenen Biotopen geschaffen. Bis zum Jahr 2030 soll es mindestens 15 % der Offenlandfläche umfassen.

### *Was ist der Biotopverbund?*

Der Biotopverbund ist das Netzwerk der Natur (LUBW, 2021) und seit 2002 im Bundesnaturschutzgesetz verankert. Seit 2020 sind Gemeinden nach § 22 des Naturschutzgesetzes Baden-Württemberg dazu verpflichtet, ein Biotopverbundkonzept für ihre Gemarkungsfläche zu erstellen.

In der Stadt Pfullingen hat die Biotopverbundplanung eine lange Tradition. Bereits im Jahr 2000 wurde das „Biotopverbundkonzept Röt und angrenzende Gewanne“ erstellt. Seit 2008 werden systematisch Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes zur Förderung von Biotopverbund im Rahmen des kommunalen Ökokontos Pfullingen definiert und umgesetzt.

## Monatsinfo

In regelmäßigen Abständen informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden.

### Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100  
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung  
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

## Termine

### bitte vormerken

**25.05.2024**

*Naturschutzgebiet Hochwiesen –  
Pfullinger Berg.*

*Was uns Blumen erzählen.*

*Literarischer Spaziergang durch die  
Orchideenwiesen*

10.00 Uhr Wanderparkplatz Giels-  
berg / Pfullinger Berg

Geschichtsverein Pfullingen, Natur-  
SchutzStiftung Pfullingen, Stiftung

Zeit für Menschen

mit Prof. Waltraud Pustal

**12.05.2024**

*Stunde der Gartenvögel am Geor-  
genberg*

9.00 Uhr Schulhof Schloßschule  
NABU Pfullingen



Alle Monatsinfos unter  
[www.pfullingen.de/de/leben-  
engagieren/NaturSchutzStiftung](http://www.pfullingen.de/de/leben-<br/>engagieren/NaturSchutzStiftung)

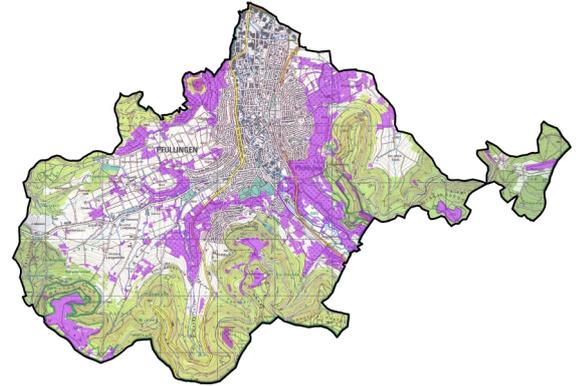
## Wie funktioniert der Biotopverbund?

Nach einem landesweit einheitlichen Fachplan erstellen die Gemeinden ein kommunales Biotopverbundkonzept. Dieses dient als Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz von Lebensräumen und Arten.

### *Schutzinseln miteinander verbinden*

- Die Kernflächen bilden das Grundgerüst des Biotopverbundes. Diese sollen erhalten und gepflegt, aber auch verbessert und ausgeweitet werden. Bedeutende Kernflächen in Pfullingen sind der zusammenhängende Streuobstgürtel und die FFH-Mähwiesen am Urselberg.
- Für die Suche neuer Biotopflächen, gibt es zusätzlich sogenannte Suchräume. Auf diesen Flächen können beispielsweise Säume und Blühstreifen entlang von Wegen, Wäldern, Äckern und Gewässerrändern entstehen. Tiere und Pflanzen sollen hierüber weiter entfernte liegende Lebensräume besser erreichen.

Nur 30 bis 40 % der Tier- und Pflanzenarten können dauerhaft durch die aktuell vorhandenen Schutzgebietsinseln erhalten werden. Deshalb ist ihre Vernetzung und Aufwertung durch Biotopverbünde so wichtig.



Die Kernflächen (lila hinterlegt) dienen als Ausgangsbiotope und sollen vernetzt werden.

## Der Biotopverbund in der Praxis - Beispiele aus Pfullingen

Im Rahmen der Arbeit der Pfullinger Naturschutzstiftung wurde beschlossen, ein flächendeckendes Biotopverbundkonzept einschließlich der Innenstadt zu erstellen. Der Fachplan wurde vom Büro Pustal Landschaftsökologie und Planung in Abstimmung mit Landwirt:innen, Naturschutzvertreter:innen und Stadtverwaltung erstellt. Nach Abstimmung mit dem Gemeinderat und Fachbehörden erfolgt die Veröffentlichung im Jahr 2024. Damit ist die Arbeit jedoch nicht vorbei. Die beschriebenen Maßnahmen sollen umgesetzt und die Biotope dauerhaft gepflegt werden.

Hier sind einige Beispiele, wie die Umsetzung des Biotopverbundkonzeptes konkret aussehen kann.



Die Feldlerche, die in der Monatsinfo Februar vorgestellt wurde, soll im Gewinn Röt gefördert werden.



Durch die Entwicklung von artenreichen, extensiv bewirtschafteten FFH-Mähwiesen wird die Insektenvielfalt gefördert.



2020 wurden die ehemaligen Bernauer Teiche in der Echazaue renaturiert und eine Anlage zur Wasserregulierung im Sinne historischer Wiesenwässerung angelegt. Die Fläche ist zwischenzeitlich ein hochwertiges Feuchtbiotop, das durch den NABU Pfullingen gepflegt wird.

## Was können Bürger:innen tun?

### *Naturnah gärtnern*

Gärten bergen ein großes Potenzial für Artenschutz, wenn sie naturnah genutzt und gestaltet werden. Kommen viele zusammen, können diese einen großen Biotopverbund bilden und dadurch zum Schutz der Artenvielfalt beitragen. Beispiele für eine naturnahe Gartengestaltung sind in der Monatsinfo März aufgeführt.

